

Plenarvortrag von Josef Hochgerner
[zum Themenschwerpunkt „Divergierende Konzepte von Europa“]

Forschungspolitik als Wegbereiter für europäische Integration

Abstract

Die Erweiterungen der EU zeigen seit den 1990-er Jahren ein gleich bleibendes Muster: In der Regel werden Vereinbarungen über Forschung und technologische Entwicklung (FTE) von den meisten Kandidatenländern in den jeweils ersten Phasen der Beitrittsverhandlungen abgeschlossen.

Dies ist für die Erweiterungen der Jahre 1995, 2004 und 2007 zu beobachten und hauptsächlich durch zwei Begründungen zu erklären:

- Wissenschaft und Forschung sind grundsätzlich und seit langem international verbundene Komponenten der gesellschaftlichen Entwicklung. Aus Wissenschaft und Forschung abgeleitete Technologien verstärken durch ihre rasche Verbreitung und systemischen Wirkungen den Trend zu transnationaler Verbundenheit.
- Seit ihrem 3. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (1990-1994) wurden die Möglichkeiten zur Teilnahme an den diversen Ausschreibungen zunehmend für Forschungseinrichtungen aus Ländern geöffnet, die (noch) nicht der EU angehör(t)en.

Auf dieser Grundlage bot - und bietet - sich den Institutionen von Staaten mit EU-Orientierung jeweils schon vor dem Beitritt die Chance intensiver Kooperation mit entsprechenden Institutionen innerhalb der EU. Dies betrifft selbstverständlich Forschung *durchführende* Organisationen wie Universitäten, Unternehmen, private Forschungseinrichtungen im Wirtschafts- und im Non-Profit-Sektor. Seit dem 6. Rahmenprogramm (2002-2006) sind darüber hinaus auch Forschung *fördernde* Institutionen (Fonds, Ministerien und andere finanzierende Institute auf nationaler Ebene) über das Programm ERA-Net (European Research Area Net) aktiv in FTE-Aktivitäten der EU eingebunden. Damit wurde und wird die frühe Integration von Staaten vor einem Beitritt verstärkt, was gegenwärtig insbesondere für die Länder in Südosteuropa zum Tragen kommt (Information: www.see-era.net).

Die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die europäische Integration geht über unmittelbare Effekte zugunsten von Innovation und Technologie weit hinaus. Neben den zumeist einseitig betonten wirtschaftlichen Wirkungen gilt daher in diesem Vortrag den sozio-kulturellen Dimensionen der Forschungspolitik besonderes Interesse: Greifen die Konzepte "Europäischer Forschungsraum" (EFR) und "Europäischer Bildungsraum" (Bologna-Prozess) ineinander? Welche Ergebnisse europäischer Forschungsprojekte machen den so genannten europäischen Mehrwert exemplarisch sicht- und nachvollziehbar?